

„Wir haben beschlossen, euch keine weiteren Lasten aufzuerlegen“

Lösung von Konflikten in der Urkirche – Impulse für heute

Referentin: Anneliese Hecht, Katholikentag Mannheim 2012

Nur für privaten Gebrauch. Es gilt das gesprochene Wort (Text wurde fertig gestellt vor der Veranstaltung)

Farbstifte, Beamer, Notebook, Paulusbilder, Paulus und Petrusbilder (Auseinandersetzung und Freundschaft) und Korinthplakat in der Mitte

1. Hinführung zum Thema

Einführung

Konflikte gibt es genug in der katholischen Kirche, Themen, die seit Jahrzehnten gären und von oben immer nur als nicht diskutabel abgebugelt werden – im Namen Jesu Christi. Eine statistische Erhebung der Deutschen Bischofskonferenz im November 2011 besagt, dass zwei Drittel der deutschen Katholiken kritisch zur Leitung der katholischen Kirche stehen. Von den Gemeinden ganz zu schweigen: Ein Großteil ist gegangen. Auch das ist ein Umgang in einem Konflikt: einfach den Rücken kehren. Manche Experten sagen, dass die Konflikte durch die Versuche, sie lange Zeit zu unterdrücken, so massiv geworden seien, dass man sie nicht mehr kitten könne, dass sie in einem Schisma enden werden. Andere wie ich glauben, dass man durch Konflikte hindurch zu neuen Lösungen und einem neuen miteinander kommt, die vorher nicht denkbar waren. Ich nehme an, dass Sie auch dieser Meinung sind, sonst wären Sie wahrscheinlich gar nicht gekommen. In der Bibel gibt es jedenfalls eine gute Streitkultur durch die ganzen Bücher hindurch.

Ich selbst habe im persönlichen Umgang mit Konflikten viel von Jesu Umgang in den Evangelien gelernt. Und auch die Konflikterzählungen, die Lukas in der Apostelgeschichte überliefert, habe ich als sehr hilfreich für heutige Fälle empfunden. Heute möchte ich mit Ihnen solche Konflikte der Urkirche betrachten bei Paulus und in der Apostelgeschichte und daraus Impulse gewinnen für heute: Eines mag uns trösten. Auch damals gab es viele Auseinandersetzungen und viel Mühe aneinander, aber auch viel Mühe umeinander.

Stimmen wir uns mit einem Lied ins Thema ein.

Lied: Wenn einer zu reden beginnt

Damit wir in einen lebendigen Dialog kommen mit den biblischen Ansätzen, hören wir erst unsere eigenen aktuellen Konfliktthemen: Die Teilnehmenden werden gebeten, den **Titelsatz** der Veranstaltung selbst **fortzuführen**:
Keine weiteren Lasten auflegen sollte/bedeutet...

Oder die Methode **zwei Hände**: in die eine Hand symbolisch eine Last nehmen, die als problematisch in Kirche oder Gemeinde empfunden wird, in die andere etwas, was es zu einer Lösung braucht.

Die Teilnehmenden entscheiden sich, ob sie den Satz weiterführen oder die zwei Aspekte in die „Hände“ nehmen.

Wege bzw. Methoden zur Lösung werden nun zunächst an biblischen Texten erörtert und später an den eigenen Themen.

2. Beispiele bei Paulus

2.1 Zur Person

Paulus ist ein leidenschaftlicher Mensch, vor seiner Christusbekehrung und nachher, zahlreiche Freundschaften schließt er im Leben, etliche gehen in die Brüche, weil er theologisch so konsequent ist und weil er auch rigoros sein kann; andererseits arbeitet er mit unglaublich vielen Teams und Menschen zusammen und ist ohne sie nichts. Er schätzt sie deshalb auch sehr; einmal bricht er sogar seine Missionsarbeit ab, um den Freund zu suchen, den er treffen sollte und der zunächst verschollen war.

Auch mit Petrus verbindet ihn einerseits viel, und andererseits gerät er mit ihm aneinander. Franz Mußner schrieb in seiner Monographie 1967 (S. 82) mit dem Titel „Petrus und Paulus – Pole der Einheit“: Mit den Dingen zwischen Petrus und Paulus stand es um das Jahr 50 n. Chr. nicht zum Besten.

Im Galaterbrief berichtet Paulus von drei Begegnungen mit Petrus:

- In Gal 1,18 erwähnt er, dass er drei Jahre nach seiner Bekehrung nach Jerusalem hinaufgeht und zwei Wochen bei Petrus lebt.
- In Gal 2,1-10 erzählt er, dass er vierzehn Jahre später die drei Säulen genannten Leiter der Urgemeinde in Jerusalem trifft: Petrus, Jakobus, den Herrenbruder, und Johannes. Sie treffen eine Abmachung, was das missionarische Wirken angeht.
- In Gal 2,11-14, wo Paulus in Antiochia am Orontes Petrus wegen seines zwiespältigen Verhaltens gegenüber Juden- wie Heidenchristen vor der ganzen Gemeinde offen zur Rede stellt.
- In 1 Kor 1,12; 3,22 erwähnt Paulus eine Kephasgruppe in Korinth, die aufgrund der Zugehörigkeit zu Petrus ihre Meinungen durchsetzen will. War Petrus dort? In 1 Kor 9,5, wonach Paulus das Apostelsein abgesprochen wird, erwähnt er bei seiner Verteidigung, dass Petrus mit seiner Frau missionarisch unterwegs war, während er selbst ehelos lebt und deshalb von korinthischen Gemeindemitgliedern angegriffen wird. Spannungen zwischen Paulus und Petrus in Korinth gab es also auch da – zumindest unter ihren Anhängern..

2.2 Betrachten wir die beiden Vorkommnisse in Gal 2

Der Text Gal 2,1-21 wird gelesen.

Gemeinsam wird das Konfliktverhalten des Paulus in beiden Fällen analysiert.

Direkte Konfrontation	Indirekte Argumentation
<p>legt der Gemeinde und den Angesehenen das Evangelium vor, das er den Heiden verkündet; will sicher sein, dass er nicht umsonst geht.</p> <p>fälsche Brüder, Eindringlinge, die sich anschleichen und die argwöhnisch beobachten und versklaven</p> <p>wir vertreten die Freiheit, geben nicht nach um der Wahrheit des Evangeliums willen</p> <p>Angesehene auferlegen nichts.</p> <p>Sie erkennen, dass sie für die Juden das Evangelium verkünden und Paulus und sein Team unter den Heiden.</p> <p>Handschlag Paulus und Barnabas einerseits und drei „Säulen“ andererseits: Zeichen der Gemeinschaft, Aufgabenteilung;</p> <p>Arme in Jerusalem unterstützen.</p>	<p>aufgrund einer Offenbarung nach Jerusalem (nicht vorgeladen)</p> <p>kein Zwang der Verantwortlichen (Titus wird nicht beschnitten)</p> <p>„Angesehene“ werden anerkannt und doch etwas kritisch gesehen; Paulus fühlt sich ihnen gegenüber gleichwertig.</p> <p>Führung durch Gottes Kraft auf beiden Seiten</p> <p>Leitung erkennt Gnade Gottes auf Seiten des Paulus</p>

Es lässt sich feststellen: Seitens der Verantwortlichen wird angehört, die Führung des Geistes der anderen anerkannt und ihnen auch viel zugetraut: ihre eigene Weise der Verkündigung, ihr eigener Auftrag.

Polemisch ist Paulus gegen gesetzestreue, pharisäische Brüder, die ihn kontrollieren und konfrontieren.

Der zweite Fall, der sog. **Antiochenische Konflikt, Gal 2,11-21, wird gelesen.**

Wieder wird das Konfliktverhalten analysiert.

Situationsangabe:

Als aber Kephas (Petrus) kam nach Antiocheia, ins Gesicht widerstand ich ihm, weil er verurteilt war.

Begründung:

Denn vor dem Kommen einiger von Jakobos (her), mit den Heiden zusammen aß er; als aber sie kamen, zurück wich er und absonderte er sich, fürchtend die aus (der) Beschneidung.

Und mitheuchelten mit ihm auch die übrigen Judaier, so dass auch Barnabas fortgerissen wurde durch ihre Heuchelei.

Antwort des Paulus:

Doch als ich sah, dass sie nicht gerade zugehen auf die Wahrheit des Evangeliums, sprach ich zu Kephas vor allen: Wenn du als Judaier heidnisch und nicht judaisch lebst, wie nötigst du die Heiden, judaisch zu leben?

Übersetzung: Rainer Dillmann

Konfliktverhalten des Paulus in Gal 2,11-21:

- Offen entgentreten bzw. wörtlich: widerstehen.
- Verhalten des Gegners moralisch verurteilen.
- Anstößiges Verhalten benennen, Motiv angeben für das Verhalten des Petrus (= interpretieren): Angst vor Kontrolle als Hintergrund.
- Den Gegnern wird Heuchelei unterstellt. Folgen ihres Tuns werden aufgewiesen → andere werden in Mitleidenschaft gezogen.
- Tun bewerten, gemessen am Ziel = das Evangelium zu verkünden. Anliegen des Paulus: verdeutlichen, dass zwiespältiges, widersprüchliches Verhalten unsichere Glaubende verwirrt. Stattdessen braucht es: klare Aussagen in Wort und Tat.
- Eigene Betroffenheit des Paulus (einst Gesetzeseiferer) verursacht seine Empfindlichkeit; deshalb lehnt er besonders scharf ab.
In V. 17 wird deutlich, dass Tischgemeinschaft mit Heiden von traditionellen Judenchristen als Sünde angesehen wird.
Hielt sich Petrus nicht an die Noachitischen Gesetze? War Paulus deshalb so aggressiv? Oder ist es einfach die pragmatische, uneinige Weise des Verhaltens von Petrus?
- Am Schluss der Argumentation bekennt Paulus, was seine treibende Kraft ist und was ihn veranlasst, so klar zu sein: die Erfahrung der Hingabe Jesu ohne Vorbedingungen. Diese Botschaft ist ihm so wichtig, dass er es zum Bruch mit Barnabas kommen lässt (der auf Seiten des Petrus stand) und in Zukunft mit anderen im Team missioniert.

Der Antiochenische Konflikt lässt uns aktuell fragen: Wo können wir keinen Kompromiss mehr finden, weil es um Wesentliches geht, das nicht verhandelbar ist? Was, wenn der Geist Gottes auf beiden Seiten ist? Petrus hat ja immerhin ein schwankendes Verhalten gezeigt. Da kann noch abgeholfen werden. Wenn es um letzte Wahrheiten geht, entscheidet das Gewissen.

Paulus gibt uns in Gal 5,13-26 einige Kriterien an die Hand, ob es um Eigenmächtigkeiten geht oder wirklich um Gottes Geist: Was zusammenführt, ist in Gottes Geist, was trennt, ist Fleisch = Eigeninteresse des Menschen.

Deshalb ist nach einer Auseinandersetzung wie zwischen Petrus und Paulus auch Versöhnung angesagt. Sie wird nicht mehr von Paulus erzählt. Freilich wissen wir um solche Versöhnungen aus anderen Fällen von ihm. Dazu kommen wir gleich noch.

Evtl. Zweierübung: Sich ins Angesicht widerstehen

Kommen wir noch zu einem dritten Zeugnis aus den Paulusbriefen:

2.3 Der Tränenbrief 2 Kor 10-13

In 2 Kor 2,4ff sagt Paulus, diesen Brief habe er unter Tränen geschrieben. Die Exegese geht davon aus, dass er zu der Zeit im Gefängnis in Ephesus sitzt. Er schreibt, die Betrübnis sei so stark, dass er nicht mehr leben wollte. Indirekt können wir erschließen, dass Paulus in Korinth so stark beleidigt worden war, dass er empört abreiste. Bei einem Zwischenaufenthalt, wo er sich versöhnen wollte, wurde es noch schlimmer. Schließlich schrieb er einen Brief unter Tränen, den Titus überbrachte. Der Brief und vor allem das integrierende Bemühen des Titus bewirkten eine Haltungsänderung der Korinther, worauf Paulus voll Freude einen Versöhnungsbrief schrieb und sein Kommen ankündigte.

Auf einer Folie (Beamer) wird die **Rekonstruktion der Abfolge der Paulus-Briefe nach Korinth** betrachtet (s. Anhang).

Welche Vorwürfe wurden gegen Paulus erhoben? Wir können sie teilweise nur indirekt erschließen, weil wir ja im Zeugnis des Paulusbriefes nur eine Partei hören, und damit liegt eine Parteinahme für Paulus nahe.

Vorwürfe an Paulus:

- Ist er Apostel? (sie sind „Überapostel“)
- Ist er noch Jude, wo er so auf die Heiden zugeht? Lebt er nicht auf ihre Kosten, sammelt er die Kollektengelder, die er angeblich für Jerusalem sammelt, nicht für sich selber?
- Hat er ekstatische Geistererfahrungen wie andere, die davon erzählen? Ist er also etwas Besonderes, um auch zurecht verkünden zu können?

2 Kor 10-13: Text teilweise lesen

Betrachtet man die Schilderung der Gegner, die Darstellung seiner selbst und den Stil des Umgangs, dann merkt man, wie betroffen der Apostel ist.

Akzente der Argumentation des Paulus

- Sich rühmen baut nur einen selber auf, nicht andere. Aufbau der Gemeinde als Hauptkriterium!
- Drei Leitworte: Gnade, Kraft, Schwachheit.
„Dir genügt meine Gnade. In der Schwachheit kommt die Kraft (Gottes) zum Ziel.“
„Denn wenn ich schwach bin, bin ich stark.“ = Mitte des Briefes; nicht das Eigene wollen, sondern Gott wirken lassen.
- Ziel: Rühmen der Kraft Christi.

Konfliktverhalten des Paulus insgesamt

- Konsequentes Eintreten gegen egoistische Interessen.
- In Jesu Geist handelt, wer zusammenbringt und aufbaut.

- Um das Wohl der anderen zu mehren, kann Paulus sogar seine eigene Überzeugung hintanstellen (wegen Skrupulanten beim Verzehr von Götzenopferfleisch).
- Seine Entschiedenheit hat da eine Grenze, wo sie anderen schadet. So lenkt Paulus auch in Konflikten immer wieder ein.

Zweiergespräch: Welche Methoden des Umgangs mit Konflikten waren bisher für mich anregend, welche machen mir noch Probleme?

3. Beispiele von Lukas in der Apostelgeschichte

Kommen wir nun zu Lukas und seiner Apostelgeschichte. Lukas ist ein sehr gebildeter hellenistischer Judenchrist. Er ist ein hervorragender Katechet und Didaktiker. Er gibt uns in seinen Schriften (Lk-Ev und Apg) immer wieder positive Beispiele an die Hand, damit wir uns von ihnen inspirieren lassen (z. B. der Schächer am Kreuz, der sich bekehrt).

Zwei Konflikte in der Urkirche greifen wir aus den vielen der Apostelgeschichte heraus: Die Ungerechtigkeit der Versorgung der Witwen in Jerusalem in Apg 6 und das sog. Apostelkonzil.

3.1. Schritte zur Konfliktlösung in Apg 6

- Der Hintergrund in Apg 6 wird erklärt: Diasporajuden in Jerusalem und aramäisch sprechende Einheimische; bei der Witwenversorgung werden die Ortsansässigen bevorzugt gegenüber den Auswärtigen. Armut in der Jerusalemer Gemeinde als Dauerproblem (vgl. Gal 2,10).
- Der Text Apg 6,1-6 wird **gelesen**.
- Die TN entdecken in **Partnergesprächen** selbst die Schritte zur Konfliktlösung hin.
- Anhand der **Folie** „Schritte der Konfliktlösung“ werden die Schritte bedacht.
- Anschließend Rundgespräch darüber, ob das Modell auch für Gemeindef konflikte heute adaptiert werden könnte.
- Ein **heutiges Modell zur Konfliktlösung** wird erläutert und besprochen (s. Arbeitsblatt).

3.2. Das Apostelkonzil als großer Entscheidungsfindungsprozess und als synodale Einigung

- Einführung: Lukas schildert das Treffen in Jerusalem, bei dem es um Juden- und Heidenchristen-Mission geht, das wahrscheinlich Paulus in Gal 2,1-10 beschreibt, auf ganz andere Weise. Seine Gemeinde lebt ca. 40 Jahre später, und das Christentum hat an Umfang erheblich zugenommen. Beispielhaft zeigt Lukas den Umgang der Parteien miteinander.
-

Apg 15 lesen, rollenverteilt (ErzählerIn, Leute von Jerusalem herab, Petrus, Jakobus).

Die Schritte zur Konfliktlösung:

- Abgesandte der Konfliktgemeinde werden nach Jerusalem zu den Verantwortlichen entsandt. Die Gemeinde trägt Mitverantwortung; die Verabschiedung ist feierlich.

- Die Abgesandten werden von dem Leitungsgremium empfangen. Sie hören erst zu, befragen noch nicht.

- Erzählen der Apostel in ihren gelungenen Werten.

Die Gegner sind auch eingeladen.

Sie widersprechen.

- Zusammentreten aller, um die Frage zu prüfen. Dabei entsteht ein heftiger Streit. Petrus beruft sich auf seine eigenen Erfahrungen. Er hat Geisterfahrungen auch bei „Ungläubigen“ erlebt, was ihn zu einer Haltungsänderung bewegt hat (vgl. Apg 10). Petrus stellt eine Frage; er stellt auch seinen eigenen Glauben heraus. Die Gemeinde schweigt dazu (positiv oder negativ zu werten?).

Paulus und Barnabas erzählen von den Taten Gottes unter den Andersgläubigen.

Der Herrenbruder Jakobus unterstreicht die Position des Petrus durch einen Schrift“beweis“ und nennt sein Anliegen: den Heidenchristen keine Lasten auflegen. Die vier noachitischen Regeln, die er nennt, sind notwendig für eine Tischgemeinschaft zwischen Juden und Heiden.

- Die ganze Versammlung samt Leitung stimmt zu.

Die Lösung wird als geistgeführt gedeutet.

- Die Abgesandten nehmen den Beschluss mit nach Hause.

Bestärkend wird der Beschluss erfahren, bestärkend durch Gottes Geist wirken auch Gemeindemitglieder.

Mich fasziniert eine Äußerung des 2010 verstorbenen Inders Pannikar, als er gefragt wurde, ob man nicht heute ein Vatikanum III brauche. Er sagte: „Nein, wir brauchen ein Jerusalem II.“ Da war Mut und Zutrauen in Gottes Geist und die Maxime: den Menschen keine Lasten aufzuerlegen. Die Verantwortlichen riskierten damals viel, die Kirche wuchs dadurch gewaltig, die eigene Position der Verantwortlichen als Judenchristen wurde schwächer und die Heidenchristen dominierten schließlich! Welch ein Dienst!

Lied: Gott gibt sein Wort nicht, dass es seine Menschen trennt

Falls noch Zeit: Regeln und Ablauf heute für ein Konfliktgespräch

s. Arbeitsblatt. Besprechen, evtl. Erfahrungen von Teilnehmenden hören.

Abschluss

• Die TN nehmen ihren **Satz vom Anfang** bzw. ihre **zwei Hände** noch einmal ins Bewusstsein. Gibt es ein Wort, einen Gedanken in dieser Veranstaltung, der in meiner Sache einen Impuls geben kann?

• **Abschließendes Gebet und Sendung**

Gott, unser Vater, öffne uns für Jesu Gegenwart.

Rühre uns an mit seinem Geist.

Mach durch ihn auch uns zu neuen Menschen.

Gib uns den Mut dazu, besonders in Konflikten.

Lass uns wie er da sein, wo andere weglaufen;

Stellung nehmen, wo andere sich drücken;

der Wirklichkeit ins Auge sehen, wo andere die Augen zumachen;

Wege zu Menschen suchen, wo sie scheinbar verbaut sind;

Brücken bauen, wo andere Barrikaden errichten;

Aushalten, wo andere davon rennen;

Durchtragen, was verloren gegeben wird;

Etwas bewegen wollen, wo scheinbar alles erstarrt ist;

den Mut haben, eine Sache beim Namen zu nennen, worüber geschwiegen wird;

neue Kraft schöpfen, wo scheinbar keine Energie mehr da ist.

Zu einer solchen Lebenshaltung segne und befähige uns, du treuer Gott,
du Vater, Sohn und heilige Geistkraft. Amen

Gebet formuliert nach einem Meditationstext von Pfr. Stefan Mai, Kath. Morgenfeier 15.02.09

Anhang:

Korrespondenz des Paulus mit der Gemeinde von Korinth - Rekonstruktion

Brief A: ein in 1 Kor 5,9 erwähnter (nicht erhaltener) Brief

Brief B: der jetzige kanonische 1. Korintherbrief

[Antworten auf mündliche und schriftliche Anfragen der Gemeinde](#)

überbracht von Leuten der Chloe (mündlich) und Stephanas, Fortunatus und Achaicus (schriftliche)

Brief C: 2 Kor 2,14-6,13; 7,2-4 (evtl. mit Kap. 9 = Kollektenempfehlung)

[Apologie des Apostelamtes](#)

überbracht von Titus, wirkungslos

Besuch des Paulus in Korinth mit Zwischenfall, Paulus reist ab, viele wenden sich von ihm ab

Brief D: 2 Kor 10-13 (4-Kapitel oder Tränenbrief)

[Abrechnung mit den Gegnern](#)

überbracht von Titus, überraschen positiv aufgenommen

Brief E: 2 Kor 1,1-2,13; 7,5-16 (vielleicht mit Kap. 8 = Kollektenempfehlung)

[Versöhnungsbrief](#)

überbracht von Titus

Veranstaltung „Wir haben beschlossen, euch keine weitere Lasten aufzuerlegen“ Vom Umgang mit Konflikten in der Urkirche – Impulse für heute

1. Paulustexte

1.1. Abmachung unter den Aposteln: Gal 2,-21

Vierzehn Jahre später ging ich wieder nach Jerusalem hinauf, zusammen mit Barnabas; ich nahm auch Titus mit.

2 Ich ging hinauf aufgrund einer Offenbarung, legte der Gemeinde und im besonderen den «Angesehenen» das Evangelium vor, das ich unter den Heiden verkündige; ich wollte sicher sein, dass ich nicht vergeblich laufe oder gelaufen bin.

3 Doch nicht einmal mein Begleiter Titus, der Grieche ist, wurde gezwungen, sich beschneiden zu lassen.

4 Denn was die falschen Brüder betrifft, jene Eindringlinge, die sich eingeschlichen hatten, um die Freiheit, die wir in Christus Jesus haben, argwöhnisch zu beobachten und uns zu Sklaven zu machen, 5 so haben wir uns keinen Augenblick unterworfen; wir haben ihnen nicht nachgegeben, damit euch die Wahrheit des Evangeliums erhalten bleibe.

6 Aber auch von denen, die Ansehen genießen - was sie früher waren, kümmert mich nicht, Gott schaut nicht auf die Person -, auch von den «Angesehenen» wurde mir nichts auferlegt.

7 Im Gegenteil, sie sahen, dass mir das Evangelium für die Unbeschnittenen anvertraut ist wie dem Petrus für die Beschnittenen -

8 denn Gott, der Petrus die Kraft zum Aposteldienst unter den Beschnittenen gegeben hat, gab sie mir zum Dienst unter den Heiden -

9 und sie erkannten die Gnade, die mir verliehen ist. Deshalb gaben Jakobus, Kephas und Johannes, die als die «Säulen» Ansehen genießen, mir und Barnabas die Hand zum Zeichen der Gemeinschaft: Wir sollten zu den Heiden gehen, sie zu den Beschnittenen.

10 Nur sollten wir an ihre Armen denken; und das zu tun, habe ich mich eifrig bemüht.

1.2. Antiochenischer Konflikt zwischen Paulus und Petrus, Gal 2,11-21

Als Kephas aber nach Antiochia gekommen war, bin ich ihm offen entgegengetreten, weil er sich ins Unrecht gesetzt hatte.

12 Bevor nämlich Leute aus dem Kreis um Jakobus eintrafen, pflegte er zusammen mit den Heiden zu essen. Nach ihrer Ankunft aber zog er sich von den Heiden zurück und trennte sich von ihnen, weil er die Beschnittenen fürchtete.

13 Ebenso unaufrichtig wie er verhielten sich die anderen Juden, sodass auch Barnabas durch ihre Heuchelei verführt wurde.

14 Als ich aber sah, dass sie von der Wahrheit des Evangeliums abwichen, sagte ich zu Kephas in Gegenwart aller: Wenn du als Jude nach Art der Heiden und nicht nach Art der Juden lebst, wie kannst du dann die Heiden zwingen, wie Juden zu leben?

15 Wir sind zwar von Geburt Juden und nicht Sünder wie die Heiden.

16 Weil wir aber erkannt haben, dass der Mensch nicht durch Werke des Gesetzes gerecht wird, sondern durch den Glauben an Jesus Christus, sind auch wir dazu gekommen, an Christus Jesus zu glauben, damit wir gerecht werden durch den Glauben an Christus und nicht durch Werke des Gesetzes; denn durch Werke des Gesetzes wird niemand gerecht.

17 Wenn nun auch wir, die wir in Christus gerecht zu werden suchen, als Sünder gelten, ist dann Christus etwa Diener der Sünde? Das ist unmöglich!

18 Wenn ich allerdings das, was ich niedergerissen habe, wieder aufbaue, dann stelle ich mich selbst als Übertreter hin.

19 Ich aber bin durch das Gesetz dem Gesetz gestorben, damit ich für Gott lebe. Ich bin mit Christus gekreuzigt worden; 20 nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir. Soweit ich aber jetzt noch in dieser Welt lebe, lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich für mich hingegeben hat. 21 Ich missachte die Gnade Gottes in keiner Weise; denn käme die Gerechtigkeit durch das Gesetz, so wäre Christus vergeblich gestorben.

2. Lukas in der Apostelgeschichte

2.1. Der Streit bei der Witwenversorgung, Apg 6,1-6

¹ In diesen Tagen, als die Zahl der Jünger zunahm, beehrten die Hellenisten gegen die Hebräer auf, weil ihre Witwen bei der täglichen Versorgung übersehen wurden.

² Da riefen die Zwölf die ganze Schar der Jünger zusammen und erklärten: *Es ist nicht recht, dass wir das Wort Gottes vernachlässigen und uns dem Dienst an den Tischen widmen.* ³ *Brüder, wählt aus eurer Mitte sieben Männer von gutem Ruf und voll Geist und Weisheit; ihnen werden wir diese Aufgabe übertragen.* ⁴ *Wir aber wollen beim Gebet und beim Dienst am Wort bleiben.*

⁵ Der Vorschlag fand den Beifall der ganzen Gemeinde, und sie wählten Stephanus, einen Mann, erfüllt vom Glauben und vom Heiligen Geist, ferner Philippus und Prochorus, Nikanor und Timon, Parmenas und Nikolaus, einen Proselyten aus Antiochia. ⁶ Sie ließen sie vor die Apostel hintreten und diese beteten und legten ihnen die Hände auf.

⁷ Und das Wort Gottes breitete sich aus und die Zahl der Jünger in Jerusalem wurde immer größer; auch eine große Anzahl von den Priestern nahm gehorsam den Glauben an.

2.2. Die Verhandlungen mit Beschluss beim sog. Apostelkonzil

Die Streitfrage

15,1 Es kamen einige Leute von Judäa herab und lehrten die Brüder: *Wenn ihr euch nicht nach dem Brauch des Mose beschneiden lasst, könnt ihr nicht gerettet werden.*

2 Nach großer Aufregung und heftigen Auseinandersetzungen zwischen ihnen und Paulus und Barnabas beschloss man,

Paulus und Barnabas und einige andere von ihnen sollten wegen dieser Streitfrage zu den Aposteln und den Ältesten nach Jerusalem hinaufgehen.

3 Sie wurden von der Gemeinde feierlich verabschiedet und zogen durch Phönizien und Samarien; dabei berichteten sie den Brüdern von der Bekehrung der Heiden und bereiteten damit allen große Freude.

4 Bei ihrer Ankunft in Jerusalem wurden sie von der Gemeinde und von den Aposteln und den Ältesten empfangen.

Sie erzählten alles, was Gott mit ihnen zusammen getan hatte.

5 Da erhoben sich einige aus dem Kreis der Pharisäer, die gläubig geworden waren, und sagten: *Man muss sie beschneiden und von ihnen fordern, am Gesetz des Mose fest zu halten.*

Die Versammlung der Apostel und Ältesten mit der Gemeinde

6 Die Apostel und die Ältesten traten zusammen, um die Frage zu prüfen.

7 Als ein heftiger Streit entstand, erhob sich Petrus und sagte zu ihnen: *Brüder, wie ihr wisst, hat Gott schon längst hier bei euch die Entscheidung getroffen, dass die Heiden durch meinen Mund das Wort des Evangeliums hören und zum Glauben gelangen sollen.*

8 *Und Gott, der die Herzen kennt, bestätigte dies, indem er ihnen ebenso wie uns den Heiligen Geist gab.*

9 *Er machte keinerlei Unterschied zwischen uns und ihnen; denn er hat ihre Herzen durch den Glauben gereinigt.*

10 *Warum stellt ihr also jetzt Gott auf die Probe und legt den Jüngern ein Joch auf den Nacken, das weder unsere Väter noch wir tragen konnten?*

11 *Wir glauben im Gegenteil, durch die Gnade Jesu, des Herrn, gerettet zu werden, auf die gleiche Weise wie jene.*

12 Da schwieg die ganze Versammlung.

Und sie hörten Barnabas und Paulus zu, wie sie erzählten, welch große Zeichen und Wunder Gott durch sie unter den Heiden getan hatte.

13 Als sie geendet hatten, nahm Jakobus das Wort und sagte:

Brüder, hört mich an!

14 Simon hat berichtet, dass Gott selbst zuerst eingegriffen hat, um aus den Heiden ein Volk für seinen Namen zu gewinnen.

15 Damit stimmen die Worte der Propheten überein, die geschrieben haben:

*16 Danach werde ich mich umwenden /
und die zerfallene Hütte Davids wieder aufrichten; /
ich werde sie aus ihren Trümmern wieder aufrichten /
und werde sie wiederherstellen,*

*17 damit die übrigen Menschen den Herrn suchen, /
auch alle Völker, /
über denen mein Name ausgerufen ist - /
spricht der Herr, der das ausführt,*

18 was ihm seit Ewigkeit bekannt ist.

19 Darum halte ich es für richtig,

den Heiden, die sich zu Gott bekehren, keine Lasten aufzubürden;

20 man weise sie nur an, Verunreinigung durch Götzen(opferfleisch) und Unzucht zu meiden und weder Ersticktes noch Blut zu essen.

21 Denn Mose hat seit ältesten Zeiten in jeder Stadt seine Verkündiger, da er in den Synagogen an jedem Sabbat verlesen wird.

Der Beschluss der Versammlung

22 Da beschlossen die Apostel und die Ältesten zusammen mit der ganzen Gemeinde, Männer aus ihrer Mitte auszuwählen

und sie zusammen mit Paulus und Barnabas nach Antiochia zu senden,

nämlich Judas, genannt Barsabbas, und Silas, führende Männer unter den Brüdern.

23 Sie gaben ihnen folgendes Schreiben mit:

Die Apostel und die Ältesten, eure Brüder,

grüßen die Brüder aus dem Heidentum in Antiochia, in Syrien und Zilizien.

24 Wir haben gehört, dass einige von uns, denen wir keinen Auftrag erteilt haben, euch mit ihren Reden beunruhigt und eure Gemüter erregt haben.

25 Deshalb haben wir uns geeinigt und beschlossen, Männer auszuwählen

und zusammen mit unseren lieben Brüdern Barnabas und Paulus zu euch zu schicken,

26 die beide für den Namen Jesu Christi, unseres Herrn, ihr Leben eingesetzt haben.

27 Wir haben Judas und Silas abgesandt, die euch das Gleiche auch mündlich mitteilen sollen.

28 Denn der Heilige Geist und wir haben beschlossen,

euch keine weitere Last aufzuerlegen als diese notwendigen Dinge:

29 Götzenopferfleisch, Blut, Ersticktes und Unzucht zu meiden.

Wenn ihr euch davor hütet, handelt ihr richtig. Lebt wohl!

Mitteilung des Beschlusses an die Gemeinde von Antiochia

30 Man verabschiedete die Abgesandten und sie zogen hinab nach Antiochia,

riefen die Gemeinde zusammen und übergaben ihr den Brief.

31 Die Brüder lasen ihn und freuten sich über die Ermunterung.

32 Judas und Silas, selbst Propheten, sprachen ihnen mit vielen Worten Mut zu und stärkten sie.

33 Nach einiger Zeit wurden sie von den Brüdern in Frieden wieder zu denen entlassen, die sie abgesandt hatten. 35 Paulus aber und Barnabas blieben in Antiochia

und lehrten und verkündeten mit vielen anderen das Wort des Herrn.